

Der Westfriedhof



Der Westfriedhof

Begräbnisstätte mit
hundertjähriger Geschichte

Der Westfriedhof

Zu den fünf großen Kölner Zentralfriedhöfen zählt neben Melaten und den Begräbnisstätten im Norden, Süden und Osten der Westfriedhof. Weil der Platz auf Melaten nach den Kölner Eingemeindungen in den 1880er Jahren knapp wurde, sollten vier so genannte Entlastungsfriedhöfe für Abhilfe sorgen. Auf den Nord- und Südfriedhof folgte als dritter der Westfriedhof.

Wettbewerb

1912 stellte der Stadtrat die Finanzmittel für den Kauf eines Geländes in Vogelsang bereit. Wegen der Größe der Anlage und der damals aktuellen Diskussion über die Notwendigkeit einer Reform der Friedhofskunst schrieb der Rat 1913 einen reichsweiten Wettbewerb zur gärtnerischen und baulichen Gestaltung des neuen Friedhofs aus. Dieser war noch nicht abgeschlossen, als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach. Nun kam eine schnell realisierbare Version des Westfriedhofs zur Ausführung. Der Leiter der Friedhofsverwaltung, Johannes Ibach, arbeitete die Planungen für den Grünbereich aus, der Architekt Karl Wach aus Düsseldorf steuerte einen abgespeckten Entwurf seines Wettbewerbsbeitrags bei.

Baubeginn

Noch 1914 begann der Bau der neuen Anlage, kriegsbedingt jedoch nur sehr zögerlich. Nachdem die beiden Verwaltungsbauten am Eingang an der Venloer Straße fertiggestellt waren, weihte Oberbürgermeister Konrad Adenauer die neue Begräbnisstätte am 1. Oktober 1917 ein. An diesem Tag fand auch die erste Beerdigung statt. Die Trauerhalle und der Verbindungsgang zwischen den Verwaltungsgebäuden wurden erst 1921 vollendet. Ursprünglich sollte der Westfriedhof Melaten komplett

ablösen, dort gab es nach der Inbetriebnahme der neuen Begräbnisstätte im Westen keine weiteren Beisetzungen mehr. Erst 1923 entschloss sich die Stadt Köln, Melaten weiterhin für Begräbnisse zu nutzen. 1918 wurde neben dem Westfriedhof der größte jüdische Friedhof in Köln eingeweiht.



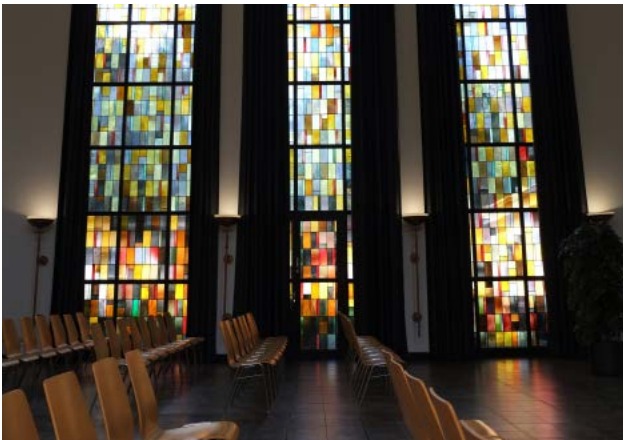
Drittgrößter Friedhof in Köln

Mit einer Größe von 523.000 Quadratmetern und 45.580 Grabstätten rangiert der Westfriedhof an dritter Stelle der 55 Kölner Kommunalfriedhöfe. Wie die anderen hat er mit seinen breiten Alleen und zahlreichen stattlichen Bäumen den Charakter einer Parkanlage. Der Grünbereich zeigt sich als Kompromiss zwischen einer regelmäßigen Gestaltung und den waldartigen Rändern. Dank seiner biologischen Vielfalt leben mehr als 30 Vogelarten auf dem Westfriedhof. Der Naturschutzbund (Nabu) hat gemeinsam mit der Stadt Köln über 120 Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse aufgestellt, dazu kommen vier „Wildbienen-hotels“.



Trauerhalle und Krematorium

Die Begräbnisstätte öffnet sich von der Venloer Straße über einen breiten Hauptweg, der auf die Trauerhalle zuläuft. Dahinter steht das von 1935 bis 1937 von Hans Heinz Lüttgen erbaute Krematorium. Seine Errichtung war erst nach langer und zäher Diskussion im katholisch geprägten Köln möglich geworden.



Gräber für Opfer von Nationalsozialismus und Krieg

Am westlichen Rand der Begräbnisstätte hat die Friedhofsverwaltung in den 1940er und 50er Jahren drei durch Hecken voneinander getrennte Erinnerungsstätten für die Opfer von Nationalsozialismus und Krieg angelegt. Dort liegen die Gebeine von mehreren tausend Menschen, die bei Bombenangriffen, durch die NS-Justizwillkür, die Geheime Staatspolizei (Gestapo) oder Euthanasie ums Leben gekommen waren. Außerdem sind dort ermordete Kriegsgefangene und Angehörige von Sinti und Roma beigesetzt worden.



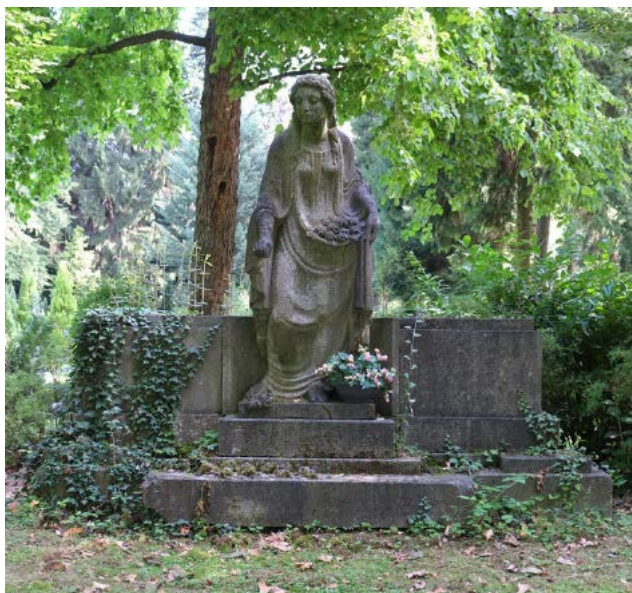
Gedenksteine

Im Gedenkraum der Anlage für die Opfer der Gewaltherrschaft von 1939 bis 1945 schuf Karl Lehmann eine Pietà mit Maria und dem gekreuzigten Jesus. Vor den Kriegsgräbern steht seit 1958 ein Abguss der Skulptur „Die Gefangenen“ von Ossip Zadkine, ein Franzose mit weißrussischen Wurzeln. Der Künstler wollte mit seinem Werk an das Leid der französischen Bevölkerung unter deutscher Besatzung erinnern. Heribert Calleens Bronzeplastik „Die Jünglinge im Feuerofen“ erzählt die biblische Geschichte von den jungen Männern, die wegen ihres Glaubens ins Feuer geworfen wurden und dieses dank ihrer Gebete unbeschadet überstanden. Das Kunstwerk verdeutlicht die Gefängnissituation und die Schrecken des Kriegs von 1939 bis 1945.

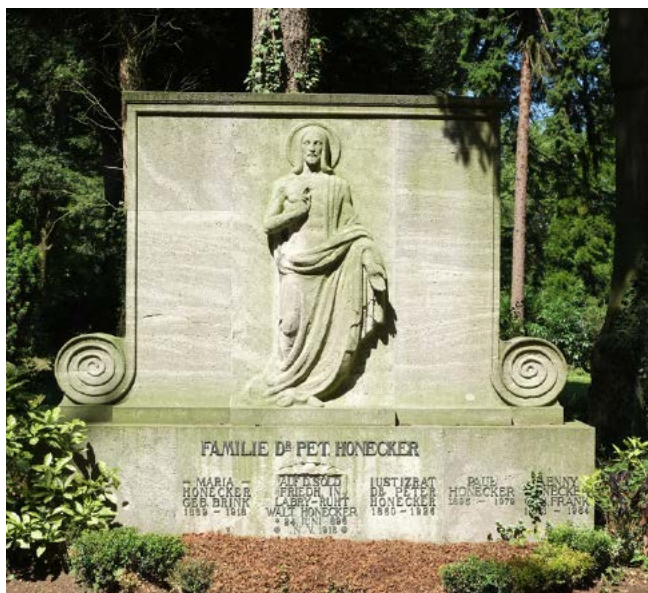


Vielfalt an Stilrichtungen

Die Grabmäler aus der Zeit von 1918 bis etwa 1940 treten, den Forderungen der Reformkunst entsprechend, dezent in den Grünbereich zurück, viele gelten gleichwohl als künstlerische, oft auch als bedeutende Zeugnisse ihrer Entstehungszeit. Als Beispiele neoklassizistischer Ausrichtung können die Grabmäler Honecker auf Flur C und Ohly auf Flur A dienen. Typisch für die Formensprache der 1920er Jahre ist auch das Dach eines Grabmals auf Flur L, unter dem ein Engel eine Frau in antiken Gewändern führt.



Durch ihre Gestaltung beeindrucken die in aufwändiger Form angelegten Sinti- und Roma-Bestattungen links und rechts vom Eingangsbereich. Meist in Granit gehalten zeigen sie Bilder der Verstorbenen und empfehlen sie den Heiligen. In dem muslimischen Gräberfeld sind die Grabstätten nach Mekka ausgerichtet. Als Beitrag zur Vielfalt der Bestattungskultur hat die Genossenschaft der Friedhofsgärtner gemeinsam mit der Stadt Köln einen Bestattungsgarten auf dem Westfriedhof angelegt.



Patinnen und Paten gesucht

Für zahlreiche denkmalgeschützte Gräber, deren Nutzungszeit abgelaufen ist, sucht die Friedhofsverwaltung noch Patinnen und Paten. Falls Sie Interesse an einer Patenschaft haben, wenden Sie sich bitte an Angelika Schmitz

Telefon 0221 / 221-24442

angelika.schmitz@stadt-koeln.de.

Als Ansprechpartnerinnen und -partner für die Besucherinnen und Besucher haben Freiwillige Patenschaften für ganze Friedhöfe übernommen, die auch für ein größeres Sicherheitsgefühl sorgen. Falls Sie ein solches Ehrenamt übernehmen möchten, können Sie

Werner Weihbrecht unter

Telefon 0221 / 221-29791 oder

werner.weihbrecht@stadt-koeln.de kontaktieren.





Weitere Infos zu den Kölner Friedhöfen:

www.stadt-koeln.de/freizeit-natur-sport/friedhoeft

Ein Faltblatt gibt einen Überblick über die verschiedenen Grabarten, Sie erhalten es im Stadthaus, in den Bürgerämtern, im Bürgerbüro am Laurenzplatz und auf den Friedhöfen oder im Internet:

www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/sterbefall/bestattungsarten



Stadt Köln



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

rheinsatz, Köln

Druck

Barz & Beienburg, Köln

13-US/67/3.000/09.2017

